

Die Naunhofer Erklärung

– August 2010, ein halbes Jahr danach –



Die Mitglieder des Kinder- und Jugendrings Sachsen e.V. haben sich vor Bekanntwerden der Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe zu Beginn dieses Jahres mit ihrer **Naunhofer Erklärung** an die Fachöffentlichkeit und die politischen Verantwortungsträger des Freistaates Sachsen gewandt. Die Kernpunkte der Erklärung waren die Forderungen nach Beteiligung, dem Ermöglichen echter demokratischer Willensbildung, der Steuerung durch Jugendhilfeplanung, nach Trägervielfalt, Planungssicherheit und vorausschauend agierender Jugendpolitik.

Die Erklärung fand öffentlich Beachtung, Gespräche seitens der Verwaltung wurden zugesichert. Dabei ist es bisher leider geblieben. Aus diesem Grund hat sich der KJRS zu einer Nachbetrachtung und einem Ausblick in der nun schriftlich vorliegenden Form entschieden.

.....

Die Jugendarbeit erlebt 2010 auf allen Ebene noch nie da gewesene **Kürzungen**. So gibt der Freistaat mit 10,40 Euro je jungem Menschen knapp 4 Euro weniger in die sächsischen Kommunen als im Vorjahr. Vielmehr ist zu befürchten, dass die Städte und Gemeinden nicht in der Lage sind, die entstehenden Defizite in Höhe von bis zu 500.000 Euro je Landkreis oder kreisfreier Stadt auszugleichen, sondern sich vielmehr dazu veranlasst sehen, die Jugendarbeit lediglich in Höhe der pauschal zur Verfügung gestellten Landesmittel zu fördern.

Die Förderung im überörtlichen Bereich sinkt mit 1,1 Mio Euro ebenfalls um über 30%. Die fehlenden Summen gepaart mit mangelnder Steuerung der Staatsregierung führen dazu, dass Träger mitten im Haushaltsjahr das Doppelte an Eigenmitteln auf die geförderten Personalkosten bei drastisch sinkendem Sachkostenzuschuss erbringen müssen. Die Anträge auf Förderung von Bildungsmaßnahmen für Multiplikatoren wurden um 70% des ursprünglichen Antrags gekürzt, die Förderung von Maßnahmen der Jugendbildung wurde gänzlich abgelehnt.

Zur Erinnerung: Erst im September 2009 beschloss der sächsische Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) die auf den Erkenntnissen des Dritten Kinder- und Jugendberichts basierende aktuelle überörtliche Jugendhilfeplanung. Knapp 6 Monate später gilt lediglich der Satz aus der damaligen Beschlussvorlage des LJHA vom 03.09.2009: „Der Beschluss ergeht vorbehaltlich der durch den Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel“.

Die Staatsregierung lässt sowohl den Steuerungswillen als auch den Mut vermissen, sich gegen eine rein fiskalische Betrachtung eines gesellschaftlichen bedeutsamen Bereichs zu stellen. Nach den politischen Bekenntnissen zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu eigenständigen, verantwortungsvollen und engagierten Menschen fehlt nun der Wille zur praktischen Umsetzung.

Die Hoffnung der Staatsministerin, die Beibehaltung der Jugendpauschale in reduzierter Höhe könnte Planungssicherheit schaffen und die Fortsetzung der guten und wichtigen Arbeit der Träger gewährleisten, wird sich nicht erfüllen. Vor allem in den durch die demografischen Entwicklungen besonders betroffenen Landkreisen wird ein flächendeckender Abbau der Strukturen der Jugendarbeit befürchtet. Aussagen zur künftigen Gestaltung der überörtlichen Strukturen fehlen bisher völlig.

.....

Die Kürzungen im Bereich der Jugend- und Jugendverbandsarbeit in Sachsen werden verheerende Auswirkungen haben, auch wenn diese jetzt noch nicht sichtbar sind und in drei oder vier Jahren sicher völlig anderen Ursachen zugeordnet werden. Die heute gekürzten Millionen werden in wenigen Jahren um ein Vielfaches gebraucht, um die jetzt beschädigte, in der Jugendhilfeplanung aber als notwendig definierte Struktur wieder aufzubauen.

Einige absehbare **Auswirkungen** seien an dieser Stelle beispielhaft benannt:

- Von Experten in teuren Untersuchungen herausgearbeitete jugendpolitische Bedarfe finden keine förderliche Berücksichtigung und gefährden damit die Lebensweltorientierung der Jugendarbeit und deren Effizienz.
- Die galoppierende Entstrukturierung der Jugendhilfelandchaft in ländlichen Räumen reißt gefährliche Lücken in das Monitoring der Jugendkulturen. Entwicklungen unter

Jugendlichen bleiben so unbeobachtet, mögliche Konsequenzen für die pädagogische Arbeit auch. Dies öffnet Räume für gesundheits- und/oder demokratiegefährdende Jugendkulturen.

- Die Entstrukturierung ländlicher Gebiete dünnt die Vielfalt lokal erreichbarer, nichtkommerzieller Angebote an junge Menschen aus oder zwingt diese in die direkte Konkurrenz zu rein kommerziellen, also auf Gewinn und nicht auf Mitbestimmung ausgerichtete Anbieter. Die Konzentration außerschulischer Angebote auf das finanzstarke und damit existenzsichernde Bildungsbürgertum gefährdet die dringend gebotene Integration sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher.
- Die Verringerung der Angebote für Kinder und Jugendliche geht einher mit der Abnahme sozialer Kompetenzen und der Zunahme der Ausgaben für zusätzliche Bildungsangebote, ein Zustand, der bereits heute von Industrie und Handwerk beklagt wird.
- Die präventive Arbeit direkt mit Kindern und Jugendlichen und deren Befähigung zu verantwortungsvollem Handeln sich, aber auch anderen gegenüber, kann nicht mehr im notwendigen Umfang gewährleistet werden, obwohl unbestritten ist: der beste Kinder- und Jugendschutz ist immer noch das Sensibilisieren und Stärken junger Menschen selbst.
- Die strukturellen Nachteile der Jugendarbeit im Vergleich zu Schule oder Kita verstärken sich und erschweren die staatlich gewünschte und pädagogisch notwendige Zusammenarbeit der Instanzen. Damit wird Jugendarbeit als eine Form gelingenden Übergangsmangements insbesondere zwischen Kita und Schule bzw. Schule und beruflicher Ausbildung gefährdet.
- Der absehbare Wegfall hauptamtlicher Strukturen hat erhebliche Auswirkungen auf den Umfang und die Leistungsfähigkeit ehrenamtlichen Engagements. Die Erwartung, die in der Jugendhilfe geleistete Arbeit durch reines Ehrenamt auffangen zu können, ist unrealistisch, da Ehrenamt aufgrund seiner Struktur nur eingeschränkt bedarfsorientiert und andererseits nicht im nötigen Umfang (re)agieren kann. Gestiegene pädagogische, fachliche und organisatorische Herausforderung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordern ein zunehmendes Maß an fachlicher Begleitung, Schulung, Beratung und Möglichkeiten zur Reflexion der eigentlichen ehrenamtlichen Tätigkeit. Ohne eine Mindestausstattung an hauptamtlichem Personal sind die Strukturen einer ehrenamtlich getragenen Kinder- und Jugendarbeit in Bestand, Leistungsfähigkeit und Funktionalität gefährdet.
- Hauptamt ist für Ehrenamt unerlässlich, allerdings mehrfach direkt und indirekt bedroht durch die aktuellen Entwicklungen:
 - Demotivation und Resignation der Fachkräfte sind die Folgen einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsbedingungen / -vergütung, von befristeten Verträge und der um sich greifenden Projekteritis, aber auch der Nichtachtung ihrer Arbeit bei gleichzeitigem Anstieg der Anforderungen an ihre Bildungs- und Leistungsbereitschaft.
 - Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte in vermeintliche Zukunftsbereiche (z.B. Kita) oder komplette berufliche Neuorientierung forciert das Ausbluten einer Berufsgruppe, die einhergeht mit Fachkräftemangel und Qualitätsverlust.
 - Öffentliche Mittel werden durch die zunehmende Streichung der organisatorischen Rahmenbedingungen und der zusätzlichen Übertragung von Verwaltungsaufgaben an sozialpädagogische Fachkräfte verschwendet.
- Die Kürzungen gefährden die gesetzlich gewollte Vielfalt, konzentrieren die Arbeit auf Wenige, und schränken dadurch die lebensweltsorientierte Jugendarbeit bei gleichzeitig steigender Fülle verschiedener Lebensentwürfe ein. Sie forcieren zudem den Abbau des Leistungsspektrums und vermindern aufgrund des zunehmenden Wegfalls von Experten in einzelnen Leistungsbereichen die fachliche Qualität.
- Kürzungen schwächen alle föderale Ebenen und lassen qualitätssichernde überörtliche Angebote wie Beratung, Bildung oder Networking entfallen. Steuerungsmöglichkeiten der Staatsregierung durch partnerschaftlich und beteiligungsorientierte Ziele mit Hilfe der vertikalen Struktur der Verbände bleiben so ungenutzt.

Die wenigen, mühelos erweiterbaren Beispiele zeigen, dass der mit notwendiger Haushaltskonsolidierung und Schuldenbremse begründete Rückzug der Staatsregierung auf die gesetzlichen Leistungen zu kurz gedacht ist. Jeder in der präventiven Arbeit gekürzte Euro wird erhebliche Folgekosten verursachen, wie die Vergangenheit mehrfach bewiesen hat.

Zurück zur Naunhofer Erklärung:

Dem Freistaat Sachsen steht ein neuer Doppelhaushalt bevor. Noch gibt es Möglichkeiten, die Kernpunkte der Naunhofer Erklärung, aber auch die Minimalforderungen der gesetzlich geforderten partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und freiem Träger praktisch umzusetzen. Noch kann ein breiter gesellschaftlicher Dialog engagierten Menschen das Gefühl vermitteln, mit der eigenen Kompetenz gehört und gebraucht zu werden.

Noch ein Wort zum partnerschaftlichen Miteinander:

In schwierigen Situationen, wie wir sie in Sachsen zweifelsfrei gerade erleben, sind alle zur Suche nach Kompromissen aufgerufen, zum Aufeinanderzugehen, zum Infragestellen eigener Überzeugungen im Interesse der gemeinsamen Sache und Lösung, zum Verhandeln und miteinander Sprechen, zur Ehrlichkeit und zu Vertrauen. Mehr denn je ist dieses Land auf Kompromisse und auf eine gemeinsame Kraftanstrengung angewiesen. Es wäre schändlich, wenn ausgerechnet in Sachsen, der Wiege des Aufbegehrens im Jahr 1989, Kritiker bestimmter Entscheidungen und Entwicklungen politisch stigmatisiert und ihr Angebot zur Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ausgeschlagen wird.

Demokratie, Mitbestimmung und partnerschaftliche Zusammenarbeit sind nichts, was man fürchten müsste, im Gegenteil, wir Sachsen sollten besonders stolz darauf sein.

Der Kinder und Jugendring Sachsen e.V. erneuert seine Forderungen aus der **Naunhofer Erklärung** und sein Angebot, sich aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Jugendhilfe und damit einer wichtigen Grundlage unseres gesellschaftlichen Miteinanders zu beteiligen, denn es sind die heute Jungen, die unsere Gesellschaft morgen prägen und entwickeln.

Den Original-Text der Naunhofer Erklärung der Mitglieder des Kinder- und Jugendringes Sachsen e.V. finden Sie auf unserer Homepage www.kjrs.de.